

Friedensstifter und Demokratisierer? Afrikanische Regionalorganisationen und Intervention

Proseminar, BA-Politikwissenschaft

Sommersemester 2015

Montags, 18-20 Uhr, SP 0.01 Campus Westend

Antonia Witt, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Lehrstuhl Internationale Beziehungen und Theorien globaler Ordnung

Antonia.Witt@normativeorders.net

Sprechstunde: Dienstags, 11-12 Uhr (*nur mit Anmeldung vorab per Email*)

Gebäude Exzellenzcluster Normative Ordnungen, Büro R. 1.15

Max-Horkheimer-Straße 2

60629 Frankfurt am Main

Kurzbeschreibung

Mali, Südsudan, Zentralafrikanische Republik. Konflikte und politische Krisen in Afrika sind zunehmend das Spielfeld einer Vielzahl von Regionalorganisationen, etwa der Afrikanischen Union (AU), der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) oder der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrikas (SADC). All diese Organisationen haben ein Mandat zur Friedenssicherung, der Herstellung von Sicherheit und zur Förderung von Demokratie und Menschenrechten in ihren Mitgliedsstaaten. Was machen diese Organisationen? Mit welchen theoretischen und konzeptionellen Begriffen können sie beschrieben werden? In wessen Namen und mit welchen Konsequenzen intervenieren sie?

Vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen zu Region, Regionalismus und Staatlichkeit beschäftigen wir uns zunächst mit den Hauptakteuren dieses Phänomens, verschiedenen Interventionsformen und Zielen. Dabei werden wir Kernkonzepte der Friedens- und Konfliktforschung wie *peacekeeping*, *peacebuilding* und *Mediation* kennenlernen sowie kritische Perspektiven auf Interventionen diskutieren. Der Begriff der Intervention wird hier bewusst breit gehandelt und schließt eine Vielzahl von Politiken nicht-militärischer Natur ein. Die so entwickelten Fragen werden wir schließlich anhand von konkreten Fallbeispielen (unter anderem Burundi, Südsudan, Kenia, Simbabwe) diskutieren. Ziel dieses Seminars ist es, den Studierenden nicht nur einen empirischen Einblick in die Breite der Organisationen und ihrer Interventionsfelder zu geben sondern sie dazu zu befähigen, diese mithilfe eines kritischen Konzeptinstrumentariums zu analysieren.

Aufbau des Seminars – im Überblick

1. Sitzung:	13. 04.2015	Einführung
2. Sitzung:	20. 04.2015	Regionalisierung und Regionalorganisationen
3. Sitzung:	27. 04.2015	Überblick: Regionalorganisationen in Afrika
4. Sitzung:	04. 05.2015	Regionalisierung und Staatlichkeit in Afrika
5. Sitzung:	11.05.2015	Konfliktszenarien und Sicherheit
6. Sitzung:	18.05.2015	Peacemaking, Peacekeeping, Peacebuilding, Mediation
7. Sitzung:	25.05.2015	<i>entfällt: Pfingstmontag</i>
8. Sitzung:	01.06.2015	Ziele: Welcher Friede? Wessen Friede?
9. Sitzung:	08.06.2015	Exkurs: Recherche, Wissensproduktion & Afrikabilder
10. Sitzung:	15.06.2015	Fallstudie 1: IGAD und Frieden im Sudan
11. Sitzung:	22.06.2015	Fallstudie 2: SADC und Simbabwe
12. Sitzung:	29.06.2015	Fallstudie 3: Wahlen und Intervention in Kenia
13. Sitzung:	06.07.2015	Fallstudie 4: Staatsstreich oder Wille des Volkes?
14. Sitzung:	13.07.2015	Abschlusssitzung & Ausblick

Ziele

Am Ende des Seminars sollen die Studierenden...

- einen Überblick über die wesentlichen afrikanischen Regionalorganisationen haben (AU, ECOWAS, IGAD, SADC ...) sowie ihre Mandate, Normen und Politikinstrumente im Bereich der Friedenssicherung und Demokratisierung kennen.
- verschiedene theoretische Perspektiven auf Staatlichkeit/Regionalisierung in Afrika, Regionalorganisationen, sowie Frieden und Sicherheit benennen und kritisch reflektieren können.
- eigenständig die Prozesse und Ergebnisse bisheriger Interventionen reflektieren und somit bestimmen können, worin die wesentlichen Herausforderungen für afrikanische Regionalorganisationen liegen.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen

Dieses Seminar setzt auf die aktive Teilnahme und große Lesebereitschaft der Studierenden. Dafür werden verschiedene Möglichkeiten geboten, sich mit eigenen Schwerpunkten während des Seminars einzubringen. Da der Großteil der einschlägigen Literatur auf Englisch ist, werden dementsprechend sehr gute Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Das Lesen englischsprachiger Texte gehört zum Studium internationaler Politik dazu. Trotzdem ist das Erlernen neuer Inhalte in einer Fremdsprache nicht immer einfach. Nehmen Sie sich für das Lesen Zeit und fertigen Sie hinterher Notizen mit den wesentlichen Inhalten und aufgetauchten Fragen an. Und am wichtigsten: Lassen Sie sich nicht entmutigen wenn Passagen unverständlich bleiben. Dafür studieren Sie!

Die gesamte Pflichtlektüre ist über die **Onlineplattform OLAT** zugänglich, bei der Sie sich anmelden müssen. Bitte bringen Sie die ausgedruckten Texte zu den jeweiligen Sitzungen mit.

Leistungsanforderungen

Teilnahmeschein: Regelmäßige und aktive Teilnahme (max. zwei Mal unentschuldigtes Fehlen) + Feedbackpapier zu 3 Sitzungen (max. je eine Seite) *oder* Kurzreferat. Ein Feedbackpapier kann durch die Übernahme eines Sitzungsprotokolls ersetzt werden.

Leistungsschein: Anforderungen des Teilnahmescheins + Take-Home-Exam *oder* Hausarbeit

Feedbackpapier

In einem Feedbackpapier (maximal eine Seite) sollen die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Pflichttextes zusammengefasst und eigene Gedanken dazu formuliert werden. Ziel ist es nicht, den gesamten Inhalt des Textes zu wiederholen. Die Kernaussagen sollen in ca. fünf Sätzen zusammengefasst werden. Im restlichen Teil des Feedbackpapiers sollen Fragen oder Kritik formuliert werden. Was blieb unverständlich? Was ist nicht überzeugend? Welche Implikationen hat die Aussage des Textes? Wie steht der Text zu anderen bereits im Seminar besprochenen Texten?

Feedbackpapiere sollen *am Tag der jeweiligen Sitzung bis 16:00 Uhr* per Email an mich geschickt werden. Feedbackpapiere werden nicht benotet.

Sitzungsprotokoll

Im Sitzungsprotokoll sollen die wesentlichen Inhalte und Fragen der vergangenen Sitzung auf maximal einer Seite festgehalten werden. Was haben wir geklärt? Was blieb noch offen? Was nehmen wir mit in die nächsten Sitzungen? Außerdem soll das Protokoll dazu dienen, die wesentlichen Begriffe, Konzepte und Abkürzungen zu sammeln. Das Protokoll sollte am Tag der darauffolgenden Sitzung (bis 16:00 Uhr) *per Email* an mich geschickt und zu Beginn in 2 Minuten (!) präsentiert werden. Sitzungsprotokolle werden nicht benotet.

Kurzreferat

Kurzreferate sollen ca. 10-15 Minuten dauern und dienen dazu, die Pflichttexte durch andere Perspektiven zu erweitern und so in die Diskussion einzusteigen. In den Kurzreferaten sollen entweder konkrete Gegenpositionen zur Pflichtlektüre vorgestellt (Sitzungen 2, 4, 5 & 8) oder eine erste Einführung in die Fallstudien geboten werden (Sitzungen 10 bis 13). Kurzreferate zu Fallstudien können auch von mehr als einer/einem Studierenden übernommen werden. Am Ende der Kurzreferate sollen zwei Fragen zur weiteren Diskussion formuliert werden. Alle Referate müssen *eine Woche vor* der Sitzung mit mir abgesprochen werden. Bitte melden Sie sich dazu in meiner Sprechstunde an. Zu einem Referat gehört außerdem ein Handout, das Sie vorab per Email an mich schicken. Das Handout muss *nicht* in die Sitzung mitgebracht werden. Es wird nach der Sitzung auf OLAT hochgeladen.

Kurzreferate werden nicht benotet. Sie bekommen aber ein Feedback von mir.

Take-Home-Exam

Das Take-Home-Exam wird am Ende der Vorlesungszeit angeboten. Den genauen Termin werden wir während des Seminars festlegen. Es werden ein bis zwei Fragen gestellt, die den Inhalt des gesamten Seminars umspannen. Sie haben *eine Woche* Zeit, diese mit Hilfe Ihrer eigenen Notizen und der im Seminar besprochenen Literatur zu beantworten. Die Antworten sind in Form eines Essays (ca. fünf getippte Seiten pro Frage) zu schreiben. Diese sollen zeigen, dass sie die wesentlichen theoretischen und empirischen Inhalte des Seminars eigenständig verbinden, mit Beispielen belegen und kritisch reflektieren können.

Hausarbeit

Hausarbeiten sollen eine konkrete Fragestellung zu einem der im Seminar besprochenen Themen beantworten. Sie umfassen ca. 10-15 Seiten. Alle Hausarbeiten müssen vorab mit mir besprochen werden. Dafür sollten Sie eine Frage formulieren und Literatur recherchieren, die sie für Ihre Hausarbeit lesen möchten. Die weiterführenden

Literaturangaben zu den jeweiligen Seminarsitzungen können Ihnen dabei helfen. Abgabetermin für Hausarbeiten ist der 15. September 2015. Die Hausarbeiten müssen in schriftlicher Form im Sekretariat bei Frau Stein (Gebäude des Exzellenzclusters Normative Ordnungen, R. 1.12) und per Email an mich eingereicht werden.

Für alle Leistungsanforderungen gelten die Standards des wissenschaftlichen Arbeitens. Alle schriftlichen Arbeiten werden routinemäßig auf Plagiate überprüft.

Aufbau des Seminars – im Detail

1. Sitzung – 13. April 2015

Einführung

Die erste Sitzung dient der Vorstellung des Seminarthemas sowie der Klärung der Arbeitsformen und grundlegenden Voraussetzungen des Seminars. Dabei wollen wir auch klären, welche Erwartungen Studierende und Lehrende an das Seminar stellen und mit welchen Vorkenntnissen und Fragen Sie sich für das Seminar interessieren.

2. Sitzung – 20. April 2015

Regionalisierung und Regionalorganisationen

Mit dem Ende des Kalten Krieges ändert sich auch die Struktur des internationalen Systems. Gerade auf dem afrikanischen Kontinent geht dieser Prozess einher mit der Neugründung oder Reform einer Vielzahl von Regionalorganisationen. In dieser Sitzung wollen wir uns mit den hinter diesem Trend liegenden Prozessen und Akteuren beschäftigen. Sprechen wir über ein afrikanisches Phänomen? Was bedeutet Regionalisierung? Woher kommen „Regionen“? Welche Rolle und Funktion erfüllen Regionalorganisationen? Wie kann man sie analysieren? Welche Vor- und Nachteile spricht man Regionalorganisationen zu in ihrer Funktion als internationale Friedensakteure? Welche Konsequenzen hat der Aufstieg von Regionalorganisationen für Fragen der internationalen Ordnung?

Pflichtlektüre:

Tavares, Rodrigo (2010): *Regional Security: The Capacity of International Organizations*. New York: Routledge, 1-18.

Referat:

Aris, Stephen (2014): Introduction. In: Aris, Stephen & Andreas Wenger [Hrsg.]: *Regional Organisations and Security. Conceptions and Practices*. London: Routledge, 1-17.

Weiterführende Lektüre:

Buzan, Barry & Ole Waever (2003): *Regions and Powers. The Structure of International Security*. Cambridge: Cambridge University Press.

Crocker, Chester A./Hampson, Fen Osler & Pamela Aall [Hrsg.] (2011): *Rewiring Regional Security in a Fragmented World*. Washington, D.C.: USIP.

- Farrell, Mary/Hettne, Björn & Luk Van Langenhove [Hrsg.] (2005): *Global Politics of Regionalism. Theory and Practice*. London: Pluto Press.
- Hurrell, Andrew (2007): One World? Many Worlds? The Place of Regions in the Study of International Society, *International Affairs*, 83:1, 127-146.
- Laakso, Lisa (2005): Beyond the Notion of Security Community: What Role for the African Regional Organizations in Peace and Security?, *The Round Table* 94:381, 489-502.
- Lake, David A. & Patrick M. Morgan (1997): *Regional Orders. Building Security in a New World*. University Park: Pennsylvania State University Press.
- Rittberger, Volker/Zangl, Bernhard & Andreas Kruck (2013): *Internationale Organisationen*. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Söderbaum, Fredrik & Rodrigo Tavares [Hrsg.] (2011): *Regional Organizations in African Security*. London: Routledge.
- UN Security Council (2006): *A Regional-Global Security Partnership. Challenges and Opportunities. Report of the Secretary General*. New York: United Nations.
- Wallensteen, Peter & Anders Björner (2015): *Regional Organizations and Peacemaking. Challengers to the UN?*. New York: Routledge.

3. Sitzung – 27. April 2015

Überblick: Regionalorganisationen in Afrika

In dieser Sitzung werden wir uns einen ersten Überblick über die wesentlichen afrikanischen Regionalorganisationen mit einem Mandate für Frieden und Sicherheit erarbeiten. Wir werden dabei vier Organisationen besonders unter die Lupe nehmen: Die Afrikanische Union (AU), die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS), die Intergovernmental Authority on Development (IGAD) und die Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrikas (SADC). Als Anleitung für die vorbereitende Lektüre und eine kurze Gruppenarbeit im Seminar sollen folgende Fragen dienen: (1) Wann wurde die Organisation gegründet?, (2) Was wissen wir über die Region und die Mitgliedsstaaten?, (3) Von welchen Normen und Prinzipien wird die Organisation getragen? (4) Welche Institutionen und Politikinstrumente weisen sie als Akteur im Bereich Frieden und Sicherheit aus?, (5) Welche Erfahrungen mit Interventionen hat die Organisation?, (6) Was sind die hier wesentlichen Herausforderungen?

Pflichtlektüre:

Tavares, Rodrigo (2010): *Regional Security: The Capacity of International Organizations*. New York: Routledge, 21-34 (AU), 35-45 (ECOWAS), 46-55 (IGAD), 56-65 (SADC).

Die Studierenden werden in vier Gruppen eingeteilt, so dass sich jede/r Studierende auf eine der vier Organisationen vorbereiten wird. Neben den sehr kurzen Kapiteln der Pflichtlektüre sollten Sie sich außerdem die relevanten Gründungsakte und Chartas der jeweiligen Organisation anschauen. Dafür kann zum Beispiel folgendes Kompendium genutzt werden:

Institute for Security Studies (2002): *African Regional Organisations: From Unity to Union*. Key documents of the AU/OAU, AEC and NEPAD, as well as regional organisations such as ECOWAS, SADC, IGAD, COMESA, ECCAS, EAC and the AMU. http://www.issafrica.org/af/RegOrg/unity_to_union/main.html.

Außerdem die Internetseiten der jeweiligen Organisationen: AU: <http://www.au.int/>; ECOWAS: <http://www.ecowas.int/>; IGAD: <http://igad.int/>; SADC: <http://www.sadc.int/>

Weiterführende Lektüre:

- Akokpari, John/Ndinga-Muvumba, Angela & Tim Murithi [Hrsg.] (2008): *The African Union and its Institutions*. Auckland Park: Fanele.
- Ayangafac, Chrysantus & Jakkie Cilliers (2011): African Solutions to African Problems. Assessing the Capacity of African Peace and Security Architecture. In: Crocker, Chester A./Hampson, Fen Osler & Pamela Aall [Hrsg.]: *Rewiring Regional Security in a Fragmented World*. Washington, D.C.: USIP, 115-148.
- Engel, Ulf & João Gomes Porto [Hrsg.] (2010): *Africa's New Peace and Security Architecture. Promoting Norms, Institutionalizing Solutions*. Farnham: Ashgate.
- Engel, Ulf & João Gomes Porto [Hrsg.] (2013). *Towards an African Peace and Security Regime. Continental Embeddedness, Transnational Linkages, Strategic Relevance*. Farnham: Ashgate.
- Makinda, Samuel & Wafula F. Okumu (2008): *The African Union: Challenges of Globalization, Security, and Governance*. London: Routledge.
- Van Nieuwkerk, Anthoni (2013): The Peace and Security Architecture of African Subregional Organizations. In: Boulden, Jane [Hrsg.]: *Responding to Conflict in Africa. The United Nations and Regional Organizations*. New York: Palgrave Macmillan, 51-75.
- Vines, Alex (2013): A Decade of African Peace and Security Architecture, *International Affairs* 89:1, 89-109.
- Williams, Paul D. (2014): Reflections on the Evolving African Peace and Security Architecture, *African Security* 7:3, 147-162.

4. Sitzung – 4. Mai 2015

Regionalisierung und Staatlichkeit in Afrika

Regionalisierung wird gemeinhin als Gegensatz zu staatlicher Ordnung verstanden. Mit der Gründung von Regionalorganisationen, sagt man, geben Staaten Souveränität ab. Im Gegenzug gewinnen Regionalorganisationen so an Macht, die sie auch gegen den Willen ihrer Mitgliedsstaaten durchsetzen können. In dieser Sitzung beschäftigen wir uns mit dem Verhältnis von Regionalisierung und Staatlichkeit in Afrika. Der Schlüssel dafür ist ein Umdenken in dem, wie wir den Staat sowie die Rolle einzelner Akteure darin verstehen. Wie hängen Staatlichkeit und Regionalisierung zusammen? Inwiefern ist Regionalisierung eine Strategie, die Souveränität hervorbringt, anstatt sie einzuschränken? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Erwartungen an Regionalorganisationen?

Pflichtlektüre:

- Herbst, Jeffrey (2007): Crafting Regional Cooperation in Africa. In: Acharya, Amitav & Alastair Iain Johnston [Hrsg.]: *Crafting Cooperation: Regional International Institutions in Comparative Perspective*. Cambridge: Cambridge University Press, 129-144.
- Söderbaum, Fredrick (2010): "With a Little Help from My Friends": How Regional Organizations in Africa Sustain Clientelism, Corruption and Discrimination". Unveröffentlichtes Konferenzpapier.

Referat:

- Clapham, Christopher (1998): Degrees of Statehood, *Review of International Studies* 24:2, 143-157.

Weiterführende Lektüre:

- Ayoob, Mohammed (1995): *The Third World Security Predicament. State-Making, Regional Conflict, and the International System*. Boulder: Lynne Rienner.
- Cooper, Frederick (2008): Possibility and Constraint. African Independence in Historical Perspective, *Journal of African History* 49:2, 167-196.

- Bach, Daniel (2005): The Global Politics of Regionalism: Africa. In: Farrell, Mary/Hettne, Björn & Luk Van Langenhove [Hrsg.]: *Global Politics of Regionalism. Theory and Practice*. London: Pluto Press, 171-186.
- Bayart, Jean-François (2000): Africa in the World: A History of Extraversion, *African Affairs* 99:395, 217-267.
- Clapham, Christopher (1996): *Africa and the International System: The Politics of State Survival*. Cambridge: Cambridge University Press. (insb. Kapitel 5)
- Jackson, Robert H. & Carl G. Rosberg (1982): Why Africa's Weak States Persist: The Empirical and the Juridical Statehood, *World Politics* 35:1, 1-24.
- Thomson, Alex (2010): *An Introduction to African Politics*. 3rd edition. London: Routledge.

5. Sitzung – 11. Mai 2015

Konfliktszenarien und Sicherheit

In dieser Sitzung werden wir uns mit den verschiedenen Formen von Krieg und gewaltsamen Konflikten beschäftigen, zu deren Lösung Regionalorganisationen unter anderem gegründet wurden. Wie haben sich die Sicherheitsherausforderungen auf dem afrikanischen Kontinent seit dem Beginn der 1990er Jahre verändert? Welche sind 2015 die wichtigsten? Wie hängen heutige gewaltvolle Konflikte mit tieferliegenden gesellschaftlichen und internationalen Strukturen zusammen? Welche unterschiedlichen Konzepte von Sicherheit lassen sich in dieser Diskussion erkennen?

Pflichtlektüre:

Straus, Scott (2012): Wars Do End! Changing Patterns of Political Violence in Sub-Saharan Africa, *African Affairs* 111:443, 179-201.

Referat:

Williams, Paul D. (2011). *War and Conflict in Africa*. Cambridge: Polity Press, 35-52.

Weiterführende Lektüre:

Cilliers, Jakkie (2014): *Africa's Conflict Burden in a Global Context*. ISS Paper 273. Pretoria: Institute for Security Studies. <http://www.issafrica.org/publications/papers/africas-conflict-burden-in-a-global-context> (letzter Zugriff: 24.03.2015).

Francis, David (2008): *Peace and Conflict in Africa*. London: ZedBooks.

Nathan, Laurie (2001): The Four Horsemen of the Apocalypse: The Structural Cause of Violence in Africa, *Track Two* 10:2, 1-13.

Themnér, Lotta & Peter Wallensteen (2013): Armed Conflicts, 1946-2012, *Journal of Peace Research*, 50:4, 509-521.

Williams, Paul D. (2007): Thinking about Security in Africa, *International Affairs* 83:6, 1021-1038.

6. Sitzung – 18. Mai 2015

Peacemaking, Peacekeeping, Peacebuilding, Mediation

In dieser Sitzung werden wir uns mit verschiedenen Instrumenten der internationalen Konfliktbeilegung beschäftigen und dabei lernen, welche unterschiedlichen Rollen internationale Akteure in Konfliktodynamiken einnehmen können. Was steckt hinter den Konzepten von peacemaking, peacekeeping, peacebuilding und Mediation? Wie hängen diese Instrumente mit verschiedenen Konfliktzyklen und -dynamiken zusammen? Welche unterschiedlichen Theorien

und Verständnisse von Konflikt stehen hinter den einzelnen Strategien? Welche Implikationen hat das für unser Verständnis von Erfolg und Misserfolg von Interventionen?

Pflichtlektüre:

Hampson, Fen Osler (2001): Parent, Midwife, or Accidental Executioner? The Role of Third Parties in Ending Violent Conflict. In: Crocker, Chester A./Hampson, Fen Osler & Pamela Aall [Hrsg.]: *Turbulent Peace. The Challenges of Managing International Conflict*. Washington D.C.: United States Institute of Peace Press, 387-406.

Lund, Michael (2001): A Toolbox for Responding to Conflicts and Building Peace. In: Reychler, Luc & Thania Pfaffenholz [Hrsg.]: *Peacebuilding. A Field Guide*. Boulder: Lynne Rienner, 16-20.

Weiterführende Lektüre:

Ahlbrecht, Kathrin et al. (2009): *Konfliktregelung und Friedenssicherung im internationalen System*. Wiesbaden: VS Verlag.

Bercovitch, Jacob & Richard Jackson (2009): *Conflict Resolution in the Twenty-First Century: Principles, Methods, and Approaches*. Ann Arbor: University of Michigan Press.

Bercovitch, Jacob/Kremenyuk, Victor & William I. Zartman [Hrsg.] (2009): *The SAGE Handbook of Conflict Resolution*. Los Angeles: SAGE.

Brahimi, Lakhdar & Salman Ahmed (2008): *In Pursuit of Sustainable Peace: The Seven Deadly Sins of Mediation*. New York: Center for International Cooperation.

Khadiagala, Gilbert M. (2007): *Meddlers or Mediators? African Interveners in Civil Conflicts in Eastern Africa*. Leiden: Martinus Nijhoff Publishers.

Kleiboer, Marieke (1996): Understanding Success and Failure of International Mediation, *Journal of Conflict Resolution* 40:2, 360-389.

Ramsbotham, Oliver/Woodhouse, Tom & Hugh Miall (2012): *Contemporary Conflict Resolution. The Prevention, Management and Transformation of Deadly Conflicts*. 3rd edition. Cambridge: Polity. (insbesondere Kapitel 5-10)

Reychler, Luc & Thania Pfaffenholz [Hrsg.] (2001): *Peacebuilding. A Field Guide*. Boulder: Lynne Rienner.

Wallensteen, Peter (2012): *Understanding Conflict Resolution: War, Peace and the Global System*. Los Angeles: SAGE.

7. Sitzung – 25. Mai 2015

Entfällt: Pfingstmontag

8. Sitzung – 1. Juni 2015

Ziele: Welcher Friede? Wessen Friede?

Alle wollen Frieden. Aber was genau ist damit gemeint? Jede der bisher in diesem Seminar besprochenen Politiken regionaler und internationaler Akteure im Namen des Friedens folgt einer bestimmten Konzeption dessen, was das Ziel der Intervention ist und mit welchen Mitteln dieses zu erreichen ist. Kurzum: Sie folgen einer bestimmten Konzeption von Frieden. Diese ist allerdings immer nur eine unter vielen möglichen. Das macht die Strategien zu einer politischen Frage. Welchen verschiedenen Konzeptionen von Frieden folgen gegenwärtige Interventionen? Wie hängen diese mit tieferliegenden sozialwissenschaftlichen Theorien zu Staat, Gesellschaft und internationaler Ordnung zusammen? Welche praktischen und normativen Konsequenzen ergeben sich aus dieser „Politik des Friedens“ für politische Akteure einerseits und für die wissenschaftliche Analyse andererseits?

Pflichtlektüre:

Curtis, Devon (2012): The Contested Politics of Peacebuilding in Africa. In: Curtis, Devon & Gwinyayi A. Dzinesa [Hrsg.]: *Peacebuilding, Power, and Politics in Africa*. Athens: Ohio University Press, 1-28.

Referat:

Richmond, Oliver (2008): *Peace in International Relations*. London: Routledge, 1-18.

Weiterführende Lektüre:

Barnett, Michael et al. (2007): Peacebuilding: What Is in a Name?, *Global Governance* 13:1, 35-58.

Fetherson, A.B. (2000): Peacekeeping, Conflict Resolution and Peacebuilding: A Reconsideration of Theoretical Frameworks, *International Peacekeeping* 7:1, 190-218.

Murithi, Tim (2006): African Approaches to Building Peace and Social Solidarity, *African Journal on Conflict Resolution*, 6:2, 9-33.

Paris, Roland (2002): International Peacebuilding and the 'mission civilatrice', *Review of International Studies* 28:4, 637-656.

Ramsbotham, Oliver/Woodhouse, Tom & Hugh Miall (2012): *Contemporary Conflict Resolution. The Prevention, Management and Transformation of Deadly Conflicts*. 3rd edition. Cambridge: Polity. (insbesondere Kapitel 1, 2, 19 & 20)

Senghaas, Dieter (2000): *Frieden machen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

9. Sitzung – 8. Juni 2015

Exkurs: Recherche, Wissensproduktion & Afrikabilder

Diese Sitzung ist ein forschungspraktischer Exkurs, in dem wir uns damit beschäftigen, wie wir uns über aktuelle und historische Geschehnisse auf dem afrikanischen Kontinent informieren können. Wissen über Afrika ist aber nicht bloß eine Frage der richtigen Recherchertools oder des Zugangs zu Datenbanken. Noch immer ist das bei uns produzierte Bild von Afrika oft pauschal: Schirmakazien und Safariidylle treffen Hungersnöte und Kindersoldaten. Dabei werden nicht nur Komplexitäten reduziert sondern auch Machtstrukturen (implizit) reproduziert.

Die Sitzung soll deshalb auch eine Anregung sein, sich über die praktischen Fragen hinaus damit zu beschäftigen, wie akademisches Arbeiten und das hierdurch produzierte Wissen dazu beitragen, Afrikabilder und damit verbundene Machtstrukturen zu verstetigen. Oder andersherum was es braucht beides aufzubrechen und zu hinterfragen.

In dieser Sitzung werden wir einen Gast haben: Dr. Hartmut Bergenthum, Leiter der DFG-Sondersammlung „Afrika südlich der Sahara“ der Universitätsbibliothek Frankfurt.

Pflichtlektüre:

Als Seminarvorbereitung wird eine kleine Rechercheaufgabe in der Sitzung davor vergeben.

Außerdem zur Einstimmung:

Wainaina, Binyavanga (2006): *How to Write about Africa*, <http://granta.com/when-skateboards-will-be-free/> (letzter Zugriff 10.03.2015).

Weiterführende Lektüre:

Arndt, Susan (2006): *AfrikaBilder: Studien zu Rassismus in Deutschland*. Münster: Unrast.

Dunn, Kevin (2004): Fear of a Black Planet: Anarchy Anxieties and Postcolonial Travel to Africa, *Third World Quarterly* 25:3, 483-499.

- Lyman, Princeton N. & Patricia Dorff [Hrsg.] (2007): *Beyond Humanitarianism: What You Need to Know about Africa and Why it Matters*. New York: Council on Foreign Relations.
- Said, Edward W. (1979): *Orientalism*. New York: Vintage Books.
- Soyinka-Airewele, Peyi & Rita Kiki Edozie [Hrsg.] (2010). *Reframing Contemporary Africa: Politics, Culture, and Society in the Global Era*. Washington: CQ Press.
- Wainaina, Binyavanga (2006): *How to Write about Africa*. Nairobi: Kwani Trust.

10. Sitzung – 15. Juni 2015

Fallstudie 1: IGAD und Frieden im Sudan

In dieser Sitzung werden wir uns mit der letzten Etappe des Friedensprozesses zwischen Nord- und Südsudan beschäftigen, der im Jahr 2005 zur Unterzeichnung des sogenannten *Comprehensive Peace Agreements* (CPA) geführt hat. Welche Rolle spielte die Intergovernmental Authority on Development (IGAD) in diesem Prozess? Warum wurde es dennoch zur „longest running saga of peacemaking in the world“, wie El-Affendi (2001: 581) beobachtet? Anhand des Friedensprozesses im Sudan wollen wir die Dynamiken zwischen Mitgliedsstaaten und Regionalorganisation in den Blick nehmen sowie die oft widersprüchlichen Konsequenzen des internationalen Kontextes, in dem diese stattfinden, beleuchten.

Pflichtlektüre:

Healy, Sally (2011): Seeking Peace and Security in the Horn of Africa: The Contribution of the Inter-Governmental Authority on Development, *International Affairs*, 87:1, 105-120.

Referat:

Apuuli, Kasaija Phillip (2011): IGAD's Peace and Security Strategy. A Panacea for Long-Term Stability in the Horn of Africa Region? In: Sharamo, Roba & Biruk Mesfin [Hrsg.]: *Regional Security in the post-Cold War Horn of Africa*. ISS Monograph 178. Pretoria: ISS, 347-375.

El-Affendi, Abdelwahab (2001): The Impasse in the IGAD Peace Process for Sudan: The Limits of Regional Peacemaking?, *African Affairs* 100:401, 581-599.

General Sumbeiywo, Lazaro (2006): The Mediator's Perspective, *Accord* 18, 22-27.

Weiterführende Lektüre:

Adar, Korwar G. (1999): Conflict Resolution in a Turbulent Region: The Case of IGAD in Sudan, *African Journal of Conflict Resolution* 1:2, 39-66.

Johnson, Hilde F. (2011): *Waging Peace in Sudan. The Inside Story of the Negotiations That Ended Africa's Longest Civil War*. Brighton: Sussex Academic Press.

Khadiagala, Gilbert (2007): *Meddlers or Mediators? African Interveners in Civil Conflicts in Eastern Africa*. Leiden: Martinus Nijhoff, 187-252.

Murithi, Tim (2011): Inter-governmental Authority on Development on the Ground: Comparing Interventions in Sudan and Somalia. In: Söderbaum, Fredrik & Tavares, Rodrigo (Hrsg.): *Regional Organizations in African Security*. New York: Routledge, 68-89.

Young, John (2012): *The Fate of Sudan: The Origins and Consequences of a Flawed Peace Process*. London: ZedBooks.

Fallstudie 2: SADC und Simbabwe

Seit Beginn der 2000er Jahre versuchen verschiedene regionale und nationale Akteure eine Lösung für die politische Krise in Simbabwe zu finden. Nach den umstrittenen Wahlen im Jahr 2008 einigten sich Regierung und Opposition im Rahmen der von Südafrika geleiteten SADC-Mediation darauf, eine Regierung der nationalen Einheit zu bilden. SADC und Südafrika wurden vielfach für ihre Passivität und Unterstützung gegenüber Simbawwes Präsident Robert Mugabe kritisiert. Vor diesem Hintergrund werden wir vor allem die Rolle von Geschichte und Identität für SADCs Friedensstrategien in den Blick nehmen. Darüber hinaus wollen wir kritisch beleuchten, welche Vor- und Nachteile regionale Hegemone für Friedensprozesse haben können. Das Abkommen zur Machtteilung als Antwort auf umstrittene Wahlen wirft schließlich Fragen der Nachhaltigkeit und Fairness der gewählten Mittel auf.

Pflichtlektüre:

Nathan, Laurie (2012): *Community of Insecurity: SADC's Struggle for Peace and Security in Southern Africa*. Farnham: Ashgate, 63-81.

Referat:

Cheeseman, Nic & Blessing-Miles Tendi (2010): Power-Sharing in Comparative Perspective. The Dynamics of 'Unity Government' in Kenya and Zimbabwe, *Journal of Modern African Studies* 48:2, 203-229.

Dzinesa, Gwinyayi A. & Webster Zambara (2011): SADC's Role in Zimbabwe: Guarantor of Deadlock or Democracy?, *Open Space* 1, 63-68.

Ndlovu-Gatsheni, Sabelo J. (2011): *Reconstructing the Implications of Liberal Struggle History on SADC Mediation in Zimbabwe*. SAIIA Occasional Paper 92. Johannesburg: South African Institute of International Affairs.

Weiterführende Lektüre:

Bischoff, Paul-Henri (2014): How Much its Own and to What End? SADC and the Culture of Security and Regional Organization in Southern Africa. In: Aris, Stephen & Andreas Wenger [Hrsg.]: *Regional Organisations and Security. Conceptions and Practices*. London: Routledge, 59-77.

International Crisis Group (2012): *Implementing Peace and Security Architecture (II): Southern Africa*. Brussels: International Crisis Group.

MacLean, Sandra J. (2005): Discordant Discourses: South(ern) African Narratives on Zimbabwe's Crisis. In: Bøås, Morten & Timothy Shaw [Hrsg.]: *The Political Economy of Regions and Regionalisms*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 129-146.

Makoa, Francis K. (2004): Conflict Resolution in Southern Africa: Trading Democracy for Regional Peace?. In: Nhema, Alfred G. [Hrsg.]: *The Quest for Peace in Africa. Transformations, Democracy and Public Policy*. Addis Ababa: OSSREA, 93-106.

Matlosa, Khabele (2010): The Role of the Southern African Development Community in Mediating Post-Election Conflicts. Case Studies from Lesotho and Zimbabwe. In: Matlosa, Khabele/Khadiagala, Gilbert & Victor Shale [Hrsg.]: *When Elephants Fight: Preventing and Resolving Election-Related Conflicts in Africa*. Johannesburg: EISA, 196-218.

Mhandara, Lawrence & Andrew Pooe (2013): *Mediating a Convoluted Conflict: South Africa's Approach to the Inter-Party Negotiations in Zimbabwe*. Occasional Paper Series 1. Durban: ACCORD.

Oosthuizen, Gabriël H. (2006): *The Southern African Development Community. The Organisation, its Policies and Prospects*. Midrand: Institute for Global Dialogue.

Raftopoulos, Brian (2013): *The Hard Road to Reform: The Politics of Zimbabwe's Global Political Agreement*. Harare: Weaver Press.

Fallstudie 3: Wahlen und Intervention in Kenia

Die umstrittenen Präsidentschaftswahlen im Dezember 2007 lösten eine Welle der Gewalt in Kenia aus, bei der mehr als 1.500 Menschen starben und mehr als 350.000 KenianerInnen zu Vertriebenen innerhalb ihres eigenen Landes wurden. Die von Kofi Annan geleitete Mediation zwischen den beiden Kontrahenten des Präsidentschaftswahlkampfes Mwai Kibaki und Raila Odinga endete schließlich im sogenannten *National Accord*, der eine Regierung der Nationalen Einheit sowie eine Reihe weiterer, langfristiger Maßnahmen zur Versöhnung vorsah. Wer waren die Akteure hinter diesem Prozess? Welche Formen der internationalen Arbeitsteilung lassen sich hieran ablesen? Ähnlich wie in Simbabwe wirft das Beispiel Kenia außerdem die Frage auf, welche Antworten regionale Akteure auf umstrittene Wahlprozesse haben und wie (gut) diese im Falle Kenias umgesetzt wurden.

Pflichtlektüre:

Juma, Monica K. (2009): African Mediation of the Kenyan Post-2007 Election Crisis, *Journal of Contemporary African Studies* 27:3, 407-430.

Referat:

Griffiths, Martin (2008): *The Prisoner of Peace: An Interview with Kofi Annan*. Geneva: Centre for Humanitarian Dialogue.

Khadiagala, Gilbert (2009): Regionalism and Conflict Resolution: Lessons from the Kenyan Crisis, *Journal of Contemporary African Studies* 27:3, 431-444.

Lindenmeyer, Elisabeth & Josie Lianna Kaye (2009): *A Choice for Peace? The Story of Forty-One Days of Mediation in Kenya*. New York: International Peace Institute.

Weiterführende Lektüre:

Berman, Bruce & John Lonsdale (1992): *Unhappy Valley. Conflict in Kenya & Africa*. Vol 1 & 2. Oxford: James Currey.

Khadiagala, Gilbert (2008): Forty Days and Nights of Peacemaking in Kenya, *Journal of African Elections* 7:2, 4-32.

Wachira, George (2010): *Citizens in Action: Making Peace in the Post-Electoral Crisis in Kenya 2008*. Nairobi: Nairobi Peace Group.

Fallstudie 4: Staatsstreich oder Wille des Volkes?

Madagaskar, Mali, Ägypten, Zentralafrikanische Republik, Burkina Faso: Afrikanische Regierungen werden immer wieder über andere Wege als den Gang zur Urne gestürzt. Im Jahr 2000 beschloss die Vollversammlung der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) sogenannten nicht-konstitutionelle Regierungswechsel zu ächten und auf diesem Weg an die Macht gekommene Regierungen zu suspendieren. Die suspendierten Mitgliedsstaaten sollen im Gegenzug zurück zu konstitutioneller Ordnung gebracht werden. In dieser Sitzung wollen wir uns mit den praktischen und normativen Dilemmata beschäftigen, die diese Entscheidung mit sich gebracht hat. Wie unterscheidet man einen Putsch von einem Volksaufstand? Wie bringt man ein Land zurück zu konstitutioneller Ordnung? Welchen Widerständen sind diese Interventionen ausgesetzt? Und wem nutzen sie am Ende?

Pflichtlektüre:

Souaré, Issaka K. (2014): The African Union as Norm Entrepreneur on Military Coups d'Etat in Africa (1952-2012): An Empirical Assessment, *Journal of Modern African Studies* 52:1, 69-94.

Referat:

Sturman, Kathryn (2011): *Unconstitutional Change of Government: The Democrat's Dilemma in Africa*. SAIIA Policy Briefing. Johannesburg: South Africa Institute for International Affairs.

Frère, Marie-Soleil & Pierre Englebert (2015): Briefing: Burkina Faso—The Fall of Blaise Compaoré, *African Affairs* 114:455, 295-307.

+ Entscheidungen der AU und ECOWAS zur politischen Krise in Burkina Faso 2014:
<http://peaceau.org/en/> (AU); www.ecowas.int (ECOWAS);
<http://www.issafrica.org/publications/ecowas-peace-and-security-report> (ISS ECOWAS Reports)

Weiterführende Lektüre:

Engel, Ulf [Hrsg.] (2012): *New Mediation Practices in African Conflicts*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

Ikome, Francis (2007): *Good Coups and Bad Coups: The Limits of the AU's Injunction on Unconstitutional Changes of Government*. Johannesburg: Institute for Global Dialogue.

Witt, Antonia (2013): Convergence on Whose Terms? Reacting to Coups d'Etat in Guinea and Madagascar, *African Security* 6:3-4, 257-275.

14. Sitzung – 13. Juli 2015

Abschlusssitzung & Ausblick

Zum 50. Jubiläum der Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) beschlossen die afrikanischen Staats- und Regierungschefs im Mai 2013 feierlich „to end all wars in Africa by 2020“ (AU Assembly 2013). Wir wollen diese Erklärung und die dahinter liegenden politische Dynamiken nutzen um das Seminar abzuschließen. Wie lässt sich dieser symbolträchtige Akt vor dem Hintergrund dessen, was wir in den vergangenen Sitzungen gelernt haben, erklären? Welche politischen und praktischen Hürden wird die Umsetzung dieser Proklamation wahrscheinlich erfahren?

Pflichtlektüre:

AU Assembly (2013): *50th Anniversary Solemn Declaration*. Addis Ababa: African Union.

AU PSC (2014): *Press Statement of the 430th Session of the Peace and Security Council*. PSC/PR/BR.(CDXXX). Addis Ababa: African Union.

Weiterführende Lektüre:

Crocker, Chester A./Hampson, Fen Osler & Pamela Aall (2011): Regional Security through Collective Conflict Management. In: Crocker, Chester A./Hampson, Fen Osler & Pamela Aall [Hrsg.]: *Rewiring Regional Security in a Fragmented World*. Washington, D.C.: USIP, 529-556.

Aris, Stephen & Andreas Wenger (2014): Conclusion. In: Aris, Stephen & Andreas Wenger [Hrsg.]: *Regional Organisations and Security. Conceptions and Practices*. London: Routledge, 244-264.

Hentz, James J./Söderbaum, Fredrik & Rodrigo Tavares (2011): Regional Organizations and African Security: Moving the Debate Forward. In: Söderbaum, Fredrik & Rodrigo Tavares [Hrsg.]: *Regional Organizations in African Security*. London: Routledge, 138-149.